

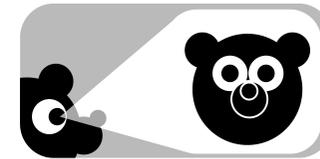
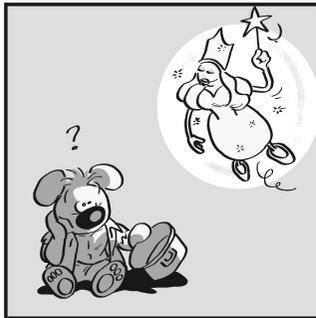
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Gisela Trowe Alice Treff

STRASSEN- BEKANNTSCHAFT

**Am 4. November 2024 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

1947 konnte kaum jemand ahnen, welch nie gekannten Wohlstand die meisten Menschen in Deutschland schon bald erleben sollten. Vielmehr mußten sie davon ausgehen, nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs auf Jahrzehnte hinaus in Ruinen und Armut leben zu müssen. Im Angesicht des Elends war der Wunsch um so größer, sich Möglichkeiten zu verschaffen, das Leben wenigstens ein bißchen zu genießen. Schon im Laufe des Kriegs war eine Lockerung der Sitten und Moralvorstellungen beobachtet worden. Dies hatte auch einen Anstieg der Geschlechtskrankheiten zur Folge.

Die Zentralverwaltung für Gesundheit, so etwas wie das Gesundheitsministerium für die Sowjetische Besatzungszone in Deutschland, initiierte daher 1947 diesen Spielfilm. Der Drehbuchautor Artur Pohl und vor allem der Regisseur Peter Pewas und der Kameramann Georg Bruckbauer machten aus dem, was als „sozialhygienischer Aufklärungsfilm“ gedacht war, **ein beeindruckendes Zeitbild aus dem damaligen Berlin, streckenweise mit optischen Anklängen an den Poetischen Realismus.**

In ihrer ersten Rolle vor der Kamera spielte Gisela Trowe eine junge Frau, die auf der Suche nach einem besseren Leben in Schieberkreise gerät und in die Sexarbeit zu rutschen droht. Derweil sie, nachdem sie sich mit ihren Eltern zerstritten hat, mit einem Journalisten zusammenlebt, gibt sie sich während einer Feier einem Kriegsheimkehrer hin, der feststellen mußte, daß seine Frau ihm während seiner langen Abwesenheit untreu war.

„Straßenbekanntschaft“ lief auch in Westdeutschland und gilt bis heute als einer der größten Publikumserfolge der DEFA. Dennoch sollte es der einzige abendfüllende Spielfilm bleiben, bei dem Peter Pewas (1904-1984) für dieses Studio Regie führte. Der Berliner, der von der Bildenden Kunst kam, konnte nur drei abendfüllende Filme inszenieren: Sein Erstling „Der verzauberte Tag“ (1943/1944) war aus relativ absurden Gründen in der Nazizeit gar nicht erst herausgekommen. Auch bei der DEFA eckte Pewas, obwohl aus proletarischen Verhältnissen stammend und eher links gesonnen, an. Im Westen gelang es ihm ebenfalls nicht, in der Filmindustrie Fuß zu fassen. Bis auf den Krimi „Viele kamen vorbei“ (1955/1956) blieb sein Wirken auf Werbe-, Industrie- und andere Kurzfilme beschränkt, bis er sich Anfang der siebziger Jahre auf die Malerei zurückzog. Kurz vor seinem Tod erlebte er noch seine Wiederentdeckung.

VORSCHAU: Am Montag, 18. November 2024 um 17.30 Uhr präsentieren wir nochmals **Gejagt bis zum Morgen**, das 1957 entstandene Regiedébut des Kameramanns Joachim Hasler nach Ludwig Tureks Erinnerungen an seine Kindheit im kaiserlichen Berlin. Vor der Kamera: Manja Behrens, Raimund Schelcher und, in einer für ihn ungewohnten Rolle, Siegfried Schürenberg.

Am Montag, 2. Dezember 2024 um 17.30 Uhr begehen wir den 101. Geburtstag von Wolfgang Neuss mit seiner 1960 entstandenen Satire **Wir Kellerkinder** über die NS-Vergangenheit und deren „Bewältigung“. Mit dabei: Wolfgang Gruner, Jo Herbst, Achim Strietzel, Karin Baal, Ingrid van Bergen und viele andere.



Regisseur (Peter Pewas) und Kameramann (Georg Bruckbauer) haben ausgezeichnet gearbeitet. Ganze Bildfolgen hindurch überrascht und erfreut immer wieder eine atmosphärische Dichte, wie man sie in besten französischen Filmen findet.

Melis, Neues Deutschland (Berliner Ausgabe) vom 15. April 1948

Straßenbekanntschaft – D (SBZ) 1947/1948 – 104 Minuten – Schwarzweiß – R: Peter Pewas – B: Artur Pohl – K: Georg Bruckbauer – M: Michael Jary – D: Gisela Trowe, Alice Treff, Ursula Voß, Siegmund Schneider, Harry Hindemith, Hans Klering

Am 4. November 2024 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de